

# Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 252

Erscheint Freitag  
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 26. Juni 1931

Geschäftsstelle Halle a. S.  
Germarstraße 12

5. Jahrg.

## Ein eben entdecktes Dokument aus dem Zaristischen Archiv.

Der unlängst in Graz verstorbene Professor der Theologie an der Prager Universität, Dr. August Rohling, dessen antisemitisch-verleumderische Tätigkeit, hauptsächlich als Verbreiter und Theoretiker des Blutmärchens, anlässlich seines Todes in unserer Nummer vom 6. Februar d. J. ausführlich geschildert wurde, hat, wie neu entdeckte russische Archivdokumente beweisen, auch die Hilfe des russischen Zaren angerufen, um in Mäße und jeder materiellen Sorge bar seinen antisemitisch-„wissenschaftlichen“ Forschungen obliegen zu können. Es ist hierbei interessant zu bemerken, daß Rohling in den jüdischen Kreisen Rußlands bereits seit vielen Jahren als tot galt; die Russisch-jüdische Enzyklopädie“ bezeichnet sogar genau sein Todesjahr als 1912! Erst anlässlich der Todesnachricht Rohlings erinnerte man sich wiederum dieses traurigen Judenverfolgers.

Der bekannte russisch-jüdische Geschichtsforscher Saul Ginsburg veröffentlicht nun zum erstenmal interessante Dokumente aus einem Aktenfaszikel, das er im Archiv des russischen Ministeriums des Innern vorfand, aus denen hervorgeht, daß sich Rohling bemühte, von Zar Alexander III. eine Subvention zwecks Herausgabe eines großangelegten „Judenwerkes“ zu erlangen, wobei er sich der Vermittlung des Prinzen Alexander von Hessen-Darmstadt, eines Onkels des Zaren, bediente.

Es war Ende 1883. August Rohling war als Verteidiger und Vorkämpfer des Blutmärchens „berühmt“ und stand im Mittelpunkt einer heftigen Debatte. Zwar war sein Ruf als Mann der Wissenschaft bereits einigermaßen ramponiert, aber noch war er von Dr. J. S. Bloch nicht entlarvt worden und er holte zu neuen Schlägen gegen das Judentum aus.

In einem Briefe vom 27. November 1883 schreibt Prinz Alexander von Hessen-Darmstadt an den damaligen russischen Minister des Inneren, Grafen D. Tolstoi, daß der „Gelehrte, Professor und Doktor der Theologie“ August Rohling ihn gebeten habe, sein schriftliches Gesuch dem Zaren zu übermitteln. „Jedoch anstatt das Bittgesuch direkt an seine Majestät, meinem Neffen, zu senden“, schreibt der Prinz weiter, „finde ich es für richtiger, diese Angelegenheit Eurer Erzellenz vorzulegen. . . Und ich bitte ergebenst, mir den Bescheid der kaiserlichen Regierung bekanntzugeben.“

In dem beigefügten schriftlichen Gesuch August Rohlings, an den Zaren Alexander III. gerichtet, das der Prinz an Minister Grafen Tolstoi sandte, wird darauf hingewiesen, daß es sich um die Herausgabe einer „richtigen“ Uebersetzung der jüdischen Gesetzbücher handelt. „Es sind bereits Uebersetzungen anderer heiliger Schriften vorhanden“, schreibt Rohling in seinem Gesuch an den Zaren, „des islamitischen Koran, der brahmanischen Weda, es fehlt aber eine Uebersetzung der talmudischen Bestimmungen; die talmudischen Gesetze sind jedoch von größter Wichtigkeit für alle Völker, zwischen denen Juden wohnen. Deshalb habe ich mich entschlossen“, fährt Rohling in seinem Bittgesuch fort,

„eine wissenschaftliche Uebersetzung der jüdischen Gesetzgebung fertigzustellen, die in den „Schulchan-Aruch“ und seinen Kommentaren enthalten ist und ein Material von acht Bänden darstellt. Gleichzeitig bin ich auch bereit, eine Uebersetzung des berühmten Buches „Sohar“ zu liefern, das bei den Juden noch heiliger ist als der Talmud (!).“

Um also seine Arbeit, die „wissenschaftlich, gesellschaftlich und politisch ungemein wichtig ist“, auszuführen, benötigt er, Rohling, eine entsprechende Geldsumme. Und zwar bittet er den Zaren, ihm für die Dauer von fünf Jahren eine Subvention von je viertausend Rubel zu gewähren, um den „Schulchan Aruch“ und den „Sohar“ zu übersetzen. Er verspricht, jährlich Manuskript für 2 Bände zu liefern, die in der Petersburger Staatsdruckerei erscheinen sollen.

Minister Graf Tolstoi hat an Alexander III. Bericht erstattet, denn es ist kaum anzunehmen, daß der Minister des Innern selbständig einen Beschluß fassen sollte in einer so wichtigen Angelegenheit, an der ein ausländischer Prinz, noch dazu ein Onkel des Zaren, Interesse nahm. Die Stellungnahme Tolstois zu dem Gesuch Rohlings scheint sehr ungünstig gewesen zu sein, denn es wurde abschlägig beschieden. Minister Graf D. Tolstoi war nämlich früher Leiter des Departements, das sich mit den nichtrussischen Religionsgemeinschaften, also auch mit der jüdischen, zu befassen hatte. Er wußte daher sehr genau, welchen Wert die antisemitischen Verleumdungen des jüdischen Glaubens und die mannigfachen „Geheimnisse“ hatten. Der Minister selbst war zwar auch reaktionär-judenfeindlich gesinnt; sein Judenhaß entstammte jedoch nicht religiösen, sondern wirtschaftlichen Motiven: er bekämpfte die Juden, nicht, weil sie eine schädliche Religion hatten, sondern weil ihre Konkurrenz unerträglich schien.

Der Minister fügte daher dem Gesuch Rohlings ein ungünstiges Begleitschreiben bei. Die Person Rohlings vermochte bei ihm keinesfalls Vertrauen zu erwecken; Rohling war zwar damals noch Professor in Prag, jedoch die gegen ihn gerichteten Angriffe seitens ehrlicher christlicher Gelehrter, wie Professor Franz Deligisch und anderer haben sein Ansehen als „Gelehrter“ völlig untergraben. Rohling Geldzuwendungen zu machen, während seine jüdenbegehrige Tätigkeit allüberall unliebsames Aufsehen hervorrief, hieße daher, vor aller Öffentlichkeit deklarieren, daß der neue russische Monarch den Ideen des Antisemitismus huldige.

Am 7. Dezember 1883 teilte der Minister Graf D. Tolstoi dem Prinzen Alexander von Hessen-Darmstadt über den Fall Rohling folgendes mit: „Ich erlaube mir, die Aufmerksamkeit Ihrer Durchlaucht auf den Umstand zu lenken, daß die jüdisch-religiösen Gesetzbestimmungen dank den genauen Auszügen, die bereits in verschiedenen Werken in französischer und deutscher Sprache vorliegen, zur Genüge bekannt sind. Infolgedessen hat

unserer Regierung keinen Anlaß, auf den Vorschlag Dr. Koblings einzugehen, der mit bedeutenden Geldausgaben, die sich bei Drucklegung der Uebersetzungen noch erhöhen würden, verbunden ist."

Die hohe Protektion des Prinzen hat also Koblings auch nicht genügt und die erbetenen Geldzuwendungen wurden dem Antisemitenprofessor vom Zaren Alexander III. nicht bewilligt.

Wer weiß, wie viele Fälschungen und Pasquills Koblings mit Hilfe des russischen Geldes unter den finsternen Volksmassen verbreitet hätte! . . .

### Bekanntmachungen der Gemeindeverwaltung.

Der Gemeindefekretär hat vom 29. Juni bis 14. Juli d. J. Urlaub. Während dieser Zeit ist das Sekretariat nur von 10—13 Uhr geöffnet.

Halle a. S., den 23. Juni 1931.

**Der Vorstand der Synagogengemeinde.**  
H. Mainzer. M. Jovishoff.

### Halle a. d. S.

**Der Gottesdienst** am Freitag war sehr stark besucht. Zwei Klassen von der lateinischen Hauptschule der Französischen Stiftungen hatten sich zum Teil mit ihren Eltern und in Begleitung einiger Lehrer eingefunden. Den Mittelpunkt des Gottesdienstes bildete der Vortrag eines Terzettes, das unter der bewährten Leitung von Frau Löwe den Psalm 121 sang, und die Predigt des Rabbiners, der im Anschluß an den Schriftabschnitt über die Gräberschändung auf dem Nordfriedhof und dem jüdischen Friedhof sprach. Auch die Responzen wurden treffsicher von dem neu organisierten Synagogenchor gesungen. Die Feier machte auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck. — Nach Schluß des Gottesdienstes gab Herr Rabbiner Dr. Kahlberg den Andersgläubigen noch eine kurze Erklärung über die Liturgie und über den jüdischen Kultus im allgemeinen.

**Adolf Huth.** Am 17. Juni 1931 starb im fast vollendeten 86. Lebensjahr der Gründer der Firma A. Huth & Co., Herr Adolf Huth. Vor 60 Jahren hat er ein Geschäft gegründet, das durch seine Umsicht und Tatkraft eines der größten Häuser in Mitteldeutschland geworden ist. Vor 2 Jahren hat er den letzten großen Neubau vollendet. Vor dem Kriege war er eine Zeitlang Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung. Zur

### Jüdische Ärzte in Jugoslawien.

In einem Vortrag über die Juden in der Medizin, den Heinrich Rosin vor ca. 6 Jahren im Verein für Jüdische Geschichte und Literatur in Berlin gehalten hat, berichtete er, daß ein ausführliches Werk über die Geschichte der Juden in der Medizin fehlt, daß viele Quellen namentlich aus dem frühen Mittelalter, aber auch aus den späteren Zeiten bis in die Reformationszeit hinein noch nicht erschlossen, andere versiegt seien, daß sich aber aus allgemeinen Geschichtswerken der Juden viel Material herausziehen lasse. Er erwähnte vor allem Grätz, Geschichte der Juden, die Werke von Steinschneider, die verdienstvolle Zusammenstellung von F. Münz, die Monographien von Elbogen, Pagel, Kaysersberg, Kaufmann, Carewly, Lewin, Güdemann, Bogelstein und Rieger, Rabinowitsch, Grunwald und das vorzügliche Lehrbuch der biblisch-talmudischen Medizin von Preuß. Unerwähnt hat Rosin das im Jahre 1905 erschienene Werk von Dr. Simon Scherbel „Jüdische Ärzte und ihr Einfluß auf das Judentum“ gelassen. Im vorigen Jahre ist die Literatur durch ein neues Werk bereichert worden: „Geschichte der jüdischen Ärzte vom frühesten Mittelalter bis zur Gleichberechtigung“ von dem Professor des Wiener Rabbinerseminars Dr. Samuel Krauß.

Zu der bestehenden Literatur ist nun wiederum ein neues Werk hinzugetreten: „Jüdische Ärzte in Jugoslawien“.\* Sein

\* Verlag Tiskara Eugen Sekler, Džikej (Preis 3.— Mk.)

Ausbildung schickten Kaufleute des In- und Auslandes ihre Söhne besonders gerne in sein Haus, von denen viele zu führenden Persönlichkeiten heranreiften. Seine vor 12 Jahren verstorbene Gattin war eine Tochter des hiesigen Kantors Lewandowsky, eine Nichte des gleichnamigen berühmten Komponisten von Synagogengesängen und eine Cousine des Philosophen Hermann Cohen. Die Beerdigung fand am Sonntag, den 21. Juni, seinem Wunsche gemäß in aller Stille statt. Trotzdem war die Beteiligung, auch aus nichtjüdischen Kreisen, eine ungeheuer große.

Die Trauung des Fräulein Meta Heymann mit Herrn Julius Reispffel fand am 21. Juni statt.

### Bereinsnachrichten.

#### Synagogenchor.

Die nächsten Chorproben sind:  
Dienstag, den 30. Juni, Dienstag, den 7. Juli, Dienstag, den 14. Juli.  
Wir bitten, diese Abende frei zu halten. — Sämtliche Proben beginnen abends 8.15 Uhr im Gemeindehause, Bernarstr. 12<sup>1</sup>.

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bitten  
Die Chorkommission und Chorleitung  
Dr. Lewinsky Frau Loewe.

**Jüdisch-Akademischer Club Halle a. S. (J. A. C.)**  
Anschrist: Abraham Bilezky, stud. med., Geisstr. 35<sup>11</sup>, Tel. 29203.  
Sonabend, den 27. 6. 31: Spaziergang. Treffpunkt: Café Herrmann um 16 Uhr c. t.

Am Mittwoch, den 1. 7. 31: Diskussionsabend über: „Kann man den Antisemitismus bekämpfen und wie?“ Einleitendes Referat cand. rer. nat. Ludwig Halberstadt: „Die Gründe des Antisemitismus.“ Abraham Bilezky.

#### Jüdische Jugendgemeinschaft Halle a. S.

Sonntag, den 28. Juni: Treffpunkt Hauptbhf. 8.20 Uhr, Fahrt nach Seeburg. Rückkunft 20.13. Sonntagsfahrkarten bis Oberröblingen lösen. Badefachen mitbringen. Leitung: Adolf Jacobsohn.

Montag, den 29. Juni, 8.30 Uhr: Literarisches Gericht: Duell bei Dresden v. Erich Kästner. Leiter: Ernst Reiser. Alle Bibliotheksbücher sind mitzubringen. Hedwig Kohn.

### Schuhreparaturen . . .

der gute Schuh gehört zu

**Fußwohl Kirchenerstr. 13a :: Geiststr. 28**

Enge Schuhe werden bis zu 2 Nummern geweitet und gestreckt

Verfasser ist kein Geringerer als Dr. jur. Lajoslav Sik, der sich durch seine Aufsätze zur Geschichte der Juden in Jugoslawien hervorragende Verdienste erworben hat.

In diesem Werkchen, das reichlich illustriert ist und zu dem der christliche Universitätsprofessor Dr. Lujo Thaller ein Nachwort über die Bedeutung der Medizin im Allgemeinen und jener in den südslawischen Ländern im Besonderen geschrieben hat, werden in 8 Kapiteln die bedeutendsten Ärzte und deren Leistungen aufgezeigt. Aus der Fülle des Materials wollen wir nur einen, den berühmten Amatus Lusitanus erwähnen, dessen Bedeutung in jedem Werk über jüdische Ärzte gewürdigt worden ist. Lusitanus, eigentlich Juan Rodrigo de Castel Branco, 1511 als Maranne geboren, war einer der größten medizinischen Autoritäten seiner Zeit und nicht nur als praktischer Arzt, sondern auch als Fachschriftsteller weltberühmt und anerkannt. Gleich so vielen zwangsweise zum Christentum übergetretenen Juden sah er sich durch den furchtbaren Druck der Inquisition gezwungen, seine portugiesische Heirat, begleitet von seinem treuen Freunde Didacus Pyrrhus zu verlassen, ging erst nach Italien, wo er die Berufung als Leibarzt des Königs Sigismund II. von Polen ablehnte. Mehrfach wurde er an's Krankenbett des Papstes Julius III. gerufen. Von Italien wandte er sich nach Ragusa, dann siedelte er nach Saloniki über, wo er als angesehenener Arzt an der Pest starb. Er gilt als hervorragender Praktiker und Wissenschaftler. Die bekanntesten Schriften sind seine 7 „Centurien“,

### Junggruppe.

Sonntag, den 28. Juni 1931: **Treffahrt** auf der Mühlburg, Wandersleben b. Erfurt. **Treffzeit**: 5.40 Uhr pünktlich Hauptbahnhof. **Rückkehr** gegen 23 Uhr. — **Fahrt** nur bis Sonnabend, 16 Uhr an Martin Mainzer.

**Verteilergruppe**: Heimabend fällt aus. — **Karten** zu dem Film „Im Westen nichts Neues“ erhalten wir durch den Republikanischen Schülerbund. — **Meldungen** bis Dienstag an M. Mainzer. (**Kamibei**preis 1,25 Mk.)

**Jungfalken und Mädelsgruppe**: Heimabend fällt aus. (**Latina**sportfest.) **Martin Mainzer.**

### Grundsteinlegung zur ersten jüdischen Siedlung: Groß Gaglow.

Am Sonntag, dem 21. Juni, fand auf dem Gut Groß Gaglow bei Cottbus die feierliche Grundsteinlegung zum ersten Siedlerhaus der jüdischen gärtnerischen und landwirtschaftlichen Kolonie statt, deren Errichtung auf dem Gelände des Gutes geplant ist. Die Besiedlung von Groß Gaglow stellt die erste Etappe in der Durchführung des vom Reichsbund für jüdische Siedlung in Deutschland propagierten Programms der Sefshafmachung deutscher Juden auf deutschem Boden mit staatlicher Siedlungshilfe und damit einen Versuch dar, dem von führenden Kreisen der deutschen Judenheit aller Richtungen besondere Bedeutung im Hinblick auf die künftige Gestaltung des Schicksals des deutschen Judentums beigemessen wird. Neben Vertretern der Kreisbehörde der Stadt Cottbus und der Gemeinde Groß Gaglow hatten sich gegen 200 Delegierte der jüdischen Verbände Deutschlands, Vertreter gärtnerischer Berufsorganisationen und Gäste eingefunden.

Nach den verschiedenen Begrüßungsansprachen hielt auf dem festlich geschmückten Baugrund des ersten Siedlerhauses Rabbiner Dr. Leo Back, nachdem Oberkantor Wilhelm Friedmann das „Ma tauwoh“ zum Vortrag gebracht hatte, eine tiefempfundene Weiherede, in der er die Rückkehr zum Acker, die die Verbindung des Menschen — Adam — mit Adamah, der Erde, als die Erfüllung einer alten jüdischen Sehnsucht bezeichnet. Sodann nahm Rabbiner Dr. Posner-Cottbus in eindrucksvoller Weise die Weiheremonie vor, worauf der Vorsitzende des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten, Dr. Leo Loewenstein, eine Ansprache hielt, in der er hervorhob, daß die Leistungen des deutschen Judentums auf allen Gebieten deutschen Kulturlebens und nicht zuletzt die Tatsache, daß zwölftausend jüdische Soldaten bei der Verteidigung des deutschen Vaterlandes gefallen sind, den deutschen Juden ein Recht darauf geben, auf dem Boden zu siedeln, den sie vor dem Feind geschützt haben. Er verlas hierauf die Grundsteinlegungsurkunde und

je 100 Krankengeschichten, an deren Hand das Heilverfahren und die Erfolge geschildert werden. Die Centurien sind u. a. Don Josef Naffi und dem portugiesischen Gesandten in Rom gewidmet. Sie gehören zu den verbreitetsten medizinischen Werken. Es ist auch der Erfinder eines medizinischen Apparates und wird in dem soeben in Berlin erschienenen „Biographischen Lexikon der Hervorragendsten aller Zeiten und Völker“ als erfahrener Chirurg, scharfer Diagnostiker und rationeller Therapeut geschildert.

In lebhafter plastischer Schilderung ziehen die anderen der Vergessenheit Entzogenen als Männer der medizinischen Wissenschaft als Menschen und Juden, die schon im Mittelalter durch ärztliches Denken und Handeln, ärztliche Kunst die Heilkunde befruchtet haben, an unserm geistigen Auge vorbei. Man lebt förmlich mit ihnen und freut sich, Angehöriger des Stammes zu sein, der der Welt soviel ausgezeichnete Forscher und Meister geschenkt hat, und daher danken wir dem Verfasser für seine selbstlose hervorragende Arbeit.

Nicht nur, weil wir von dem wissenschaftlichen und apologetischen Wert des Werkes überzeugt sind, nicht weil uns freundschaftliche Beziehungen mit dem Verfasser verbinden, sondern auch weil der Gesamterlös der Arbeit einem jüdischen Spital zugute kommen soll, weshalb wünschen wir dem Werke von Herzen weiteste Verbreitung!

sprach nach ihrer Einmauerung den ersten Hammerspruch. Unter Zugrundelegung des Mottos zu Schillers „Glocke“ widmete er den ersten Hammerschlag den zwölftausend jüdischen Toten des Weltkrieges — mortuos plango —, den zweiten dem Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, an dessen Schild sich die Blitze des Judenhasses brechen mögen — fulgura frango —, den dritten der jüdischen Landarbeit, die dieses Land blühend machen soll — vivos voco —. Weitere Hammersprüche sprachen Landrat Dr. Eichler, Oberbürgermeister Kreuz-Cottbus und die Vertreter der vielen jüdischen Verbände.

An die Feier schloß sich ein Rundgang durch das Gutsgelände und eine Besichtigung der neuangelegten gärtnerischen Kulturen, sowie der Stallungen.

### Promotion am Hildesheimerischen Rabbiner-Seminar.

Wie alljährlich am Jahrestage Rabbiner Dr. Esriel Hildesheimers, fand auch in diesem Jahre am 4. Tammus im Rabbiner-Seminar eine Gedenkfeier statt, die mit der Entlassung der diesjährigen Absolventen verbunden war. Den Auftakt bildete eine wissenschaftliche Vorlesung des Seminar-Dozenten Dr. Weinberg über die Methoden der Haurooth am 18. Juni abends, zu dem sich mehr als hundert Persönlichkeiten aus den jüdisch-wissenschaftlichen Kreisen Berlins versammelt hatten.

Am nächsten Vormittag fand in der Seminar-Synagoge eine akademische Feier statt. Der Vorsitzende und Rektor des Dozentenkollegiums Dr. Josef Wohlgemuth führte in der Festrede den Seminaristen das Wohl gemuth in der Anstalt vor Augen. Im Anschluß hieran überreichte er den Absolventen Dr. Alexander Altmann (Sohn des Oberrabbiner Dr. Altmann-Trier), Dr. Duschinsky, Dr. Kettig und Sabor Anna die Diplome. Dr. Altmann, der 1930 an der Universität Berlin die philosophische Doktorwürde summa cum laude mit einer Dissertation erworben hatte, die eine systematische Kritik an Mar Schelers Religionsphilosophie enthält, dankte im Namen seiner Kollegen den Dozenten für die jüdisch-wissenschaftliche Ausbildung und den Seminaristen für ihre kollegiale Freundschaft. Er umriß die Aufgaben des modernen thora-treuen Rabbiners und gelobte für sich und seine Freunde treues Festhalten an der im Seminar gepflegten Tradition.

### Robert Kronfeld wieder Sieger.

Der Wiener Flieger Robert Kronfeld, der seit einigen Jahren den Langstrecken- und Höhenrekord im Segelfliegen hält, und der auch den deutschen Meisterschaftstitel im Segelfliegen errungen hat, ist Sonnabend abend 19.30 Uhr mit seinem Flugzeug „Wien“ in Calais zum Fluge über den Kanal gestartet und um 20.30 Uhr in Dover gelandet. Nach einem Aufenthalt von einer Stunde ist er wieder in Dover gestartet und um 22.30 Uhr in Calais gelandet. Kronfeld hat damit die Bedingungen des Preisauschreibens der „Daily Mail“, den Kanal an einem Tage in beiden Richtungen zum erstenmal zu überqueren, erfüllt und die von dem Blatt gestifteten 1000 Pfund gewonnen.



**Briketts** anerkannt beste Marke

liefert zu günstigen Sommerpreisen

## Hallesches Kohlen- und Brikett-Kontor

m. b. H.

**Halle a. S.** **Schmiedstr. 4**

Fernruf 25457, 25914

Zentralheizungskoks in allen Körnungen, Anthrazit, Eiformbriketts, Holz, Grude, ebenfalls prompt und billig lieferbar.

**Vertreter: Julius Hammerschlag**

Halle a. S. Halberstädter Str. 13  
Fernruf 24557

## Kalendarium

für die Zeit vom 26. Juni bis 3. Juli 1931,  
d. i. vom 11. bis 18. Tammus 5691.

Freitag,	26. 6. Sabbatankang	19.00 Uhr	
Sonnabend,	27. 6. Schacharis	9.00 "	Jugendgottesdienst.
	Minchah	16.00 "	
	Ausgang	21.34 "	
Sonntag,	28. 6. morgens	8.30 "	
Am den Wochentagen	morgens	7.15 "	
	abends	19.00 "	

### Inhalt der Wochenabschnitte

- I. Sidra. Chukas u. Bolak. 4. B. M. Kap. 1. 9. 1. Die Sübnekub. Mirjams und Ahrons Tod. Die ersten Eroberungen. Bileam.
- II. Haftara. Micha 5. 6—8. Über das Reich Israel.

Am Donnerstag, den 2. Juli ist Schiwah osor betammus.

### Fahrzeiten:

Die Fahrzeiten beginnen immer am Vorabend der genannten Tage.

Sonnabend, 27. 6. Danglowik.

Sonntag, 28. 6. M. Frank, Hirschfeld.

Sonnabend, 4. 7. Jakobowik, Lange, Schustak.

### Niedergang der jüdischen Bevölkerung Württembergs.

Die vom Oberamt der Israeliten Württembergs zusammengestellten Daten über die Entwicklung der jüdischen Bevölkerung des Landes legen von neuem erschreckendes Zeugnis von dem Prozeß ab, den ein vor Jahren erschienenen Buch Dr. Theilhabers unter dem Titel „Der Untergang der deutschen Juden“ vorausagt und den das Akademie-Werk von Prof. Heinrich Silbergleit für Preußen ziffernmäßig bestätigt hat.

Die württembergische Uebersicht weist für das Jahr 1930 im ganzen 94 jüdische Geburten auf, denen nicht weniger als 171 Sterbefälle gegenüberstehen. Zählt man die 6 Austritte aus dem Judentum hinzu, die von den 2 Uebertritten zum Judentum nicht ausgeglichen werden, so ergibt sich ein Abgang der jüdischen Bevölkerung, der fast doppelt so groß ist wie ihr Zuwachs. — Eheschließungen werden im ganzen 54 verzeichnet, von denen 42 rein jüdische und 12 Mischehen waren.

### Brockhaus verschweigt.

Die neueste Auflage des Brockhaus-Lexikons erweckt den Eindruck, als ob der Verlag bemüht wäre, die jüdische Abstammung sehr vieler Geistesgrößen zu verschweigen; nicht nur mit jüdischen berühmtheiten, die in der 15. Auflage des Brockhaus zum ersten Male genannt werden, wird so verfahren, sondern auch mit gar manchen, die in früheren Auflagen als Juden angeführt erscheinen. So wird z. B. die jüdische Abkunft von Georg Brandes, Sarah Bernhardt, Jacques Fromental Halévy, Justizreformer Julius Glaser, Michael und Wilhelm Beer in der 14. Auflage erwähnt, in der 15. jedoch nicht mehr.

Von sonstigen Personen, deren Zugehörigkeit zum Judentum oder deren jüdische Abstammung der Brockhaus nicht angibt, seien herausgegriffen: die Nobelpreisträger Affer, Barany,

Bergson, Ehrlich, Einstein, Franck, Fried, Haber; ferner: Mar Abraham, Alfred, Friedrich, Guido, Mar und Viktor Adler; Ballin, Ludwig Bamberger, Ludwig, Viktor Barnowsky; Salvatore Barzilai, Eduard Bendemann, Arzt Moriz Benedikt, Theodor Benfey, Elisabeth Bergner, Jakob und Michael Bernays, Georg Bernhard, Eduard Bernstein, Henry Bernstein, Artur Berfon, die Bethmanns, denen bekanntlich Cosima Wagner entstammte, Otto Brahm, Adolf Brodeky, Bizet, Ignaz Brüll, Jacob und Nikodem Caro, Jules Claretie, Ernst Deutsch, Ludwig Doczi, Leo Fall, S. Fischer, Frankl-Hochwarth, Sigmund Freud, Carl Fürstenberg, Goldmark, Samuel Gomperz, Theodor und Heinrich Gomperz, Karl Grünhut, Ludwig Gumplowicz, Hugo Haase, Joseph und Ludovic Halevy, Maximilian Harden, Hilferding, Felix und Viktor Holländer, Eduard Hufferl. In einer Zeit, in der die Juden durch gewisse Kreise systematisch herabgesetzt werden, wäre es doppelte Aufgabe eines wirklich unparteiischen Lexikon-Verlages, den Anteil der Juden an der Kultur nicht zu verheimlichen. Über die Bedeutung des Konversationslexikons wird sich niemand im unklaren sein; der Brockhaus-Verlag nennt es „eine unentbehrliche Buchgattung der Kulturwelt“. Für den Fall, daß jemand der Meinung sein sollte, der Verlag setzte sich über Abstammungsfragen überhaupt hinweg, seien folgende Beispiele als Gegenbeweis genannt: im Artikel über Hoover heißt es diesbezüglich: „... aus einer kleinen Quäkerfamilie von ehemals (!) deutscher Herkunft...“; über Becquer findet man: „spanischer Dichter, von deutscher Abstammung“.

Noch ist es möglich, das Unrecht wenigstens teilweise wieder gut zu machen: Der mit 1 beginnende 9. Band, der auch den Buchstaben J enthalten wird, ist noch nicht erschienen; in einem Artikel „Jüdische Geistesgrößen“, ließe sich eine entsprechende ergänzende Liste anführen. Daß in den Bänden, die erst erscheinen werden, eine Schmälerung der jüdischen kulturellen Leistungen vermieden werden müßte, ist eine selbstverständliche Forderung.

### Die „nordischen“ Rothschilds.

Daß nach Ansicht der Nationalsozialisten im wesentlichen nur die „nordische“ Rasse Bedeutendes hervorbringen kann, ist bekannt. Ebenso kennt man die etwas einfache „Beweisführung“ für diese Behauptung, die man dadurch erbringt, daß man umgekehrt jede bedeutende Persönlichkeit „nordisch“ deklariert. So ist ja auch nach Günther Napoleon I. „vorwiegend nordisch“.

Diese Aufzuchtungsmanie treibt aber mitunter seltsame

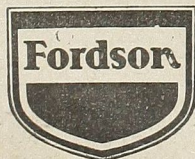
## „Undine“

die Waschanstalt der  
sorgsamsten Hausfrau

Albrechtstraße 25 — Meckelstraße 7 — Ruf 31138

Wir waschen ohne Chlor

und trocknen an der Sonne



# Ford

## AUTOMOG

### Automobil- und Motoren - Handels - Gesellschaft



General-Vertretung der Horchwerke A.-G. Zwickau

Einzig und allein autorisierte Ford-Verkaufsstelle

Fordson - Traktoren - Generalverkauf

Reichhaltiges Ersatzteillager

HALLE a. S.

KUNDENDIENST

Ausstellungsräume: Merseburgerstraße 32 // Reparaturwerk: Merseburgerstraße 151 // Fernsprecher 31072

Blüten. In Nr. 104 des „Angriffs“ vom 16. Mai d. J. wird eine Aufführung des harmlosen Lustspiels „Die fünf Frankfurter“ besprochen. Daß dies Stück, obwohl es in den Kreisen des „raffenden Kapitals“ spielt, dem „Angriff“ wohlgefällt, könnte man als Zeichen beginnender Vernunft buchen. Aber was liest man erstaunt weiterhin in der Besprechung? „Ganz groß ist Maria Karsten als Mutter der „fünf“. Sie, der ehemalige Star des Hebbeltheaters, kam jetzt aus der Provinz, um (Gott sei dank!) an Stelle der Jüdin Irene Triesch die Rolle zu spielen.

Es ist allgemeiner Grundsatz, Personen, die wirklich gelebt haben, auf der Bühne möglichst lebenswahr darzustellen. Da dies sicherlich auch der Rezensent des „Angriffs“ wünscht, andererseits aber bei dem Gedanken schaudert, Frau Gudula könnte von einer Jüdin dargestellt werden, so ist die Schlussfolgerung begründet, daß er die Stammutter der Rothschilds für einen Sprößling der „nordischen Edelrasse“ ansieht.

### Hundertjahrfeier der jüdischen Hochschule Italiens.

Vor kurzem beging das Collegio Rabbinico in Florenz, die Nachfolgerin des Instituto Rabbinico di Padua, die Feier seines 100 jährigen Bestehens in der Synagoge Via Farini in Florenz. Das italienische Judentum war es, das die erste moderne rabbinische Bildungsanstalt geschaffen hat. Diese Schöpfung ist ein Jahrhundert hindurch nicht nur für die Juden Italiens, sondern auch für die jüdische Wissenschaft von größtem Wert geblieben; denn wie früher in Padua hat die Anstalt später in Florenz an der Entwicklung der jüdischen Wissenschaft hervorragenden Anteil genommen.

An der Anstalt wirkt u. a. der berühmte Forscher Professor Umberto Cassuto, dessen 25jähriges Dozentenjubiläum zugleich mit der Hundertjahrfeier begangen wurde.

### König Karol auf Abwegen.

Großes Aufsehen erregte die Mitteilung des Ministerpräsidenten Torga am Schlusse der rumänischen Kammer Sitzung,

daß König Carol dem Führer der antisemitischen Partei, Professor Cuzza, der Alterspräsident der neuen Kammer war, den Großkordon des rumänischen Kronenorden verliehen hat. Die hohe Auszeichnung Cuzas hat in politischen Kreisen sehr ungünstige Kommentare hervorgerufen.

### Kleine inländische Chronik

**Berlin.** Der von den Deutschen Buchwerkstätten ausgeschriebene Erzählerpreis für das Jahr 1931 entfiel zu gleichen Teilen auf Alexander von Keller und den 22jährigen Esriel Carlebach.

— **Braunschweig.** Im Braunschweiger Landtag wurde am 18. ds. Mts. ein Schächtverbot (auch für Federvieh) angenommen. Wir kommen in nächster Nummer ausführlich darauf zurück.

— **München.** Der „Völkische Beobachter“, der seit langem seine Geschäfte durch Erregung von Unzufriedenheit betreibt, befürchtet offenbar in der Hoover-Aktion eine Gesundung der deutschen Verhältnisse und heßt in ungeheurer, hemmungsloser Weise gegen Amerika und die amerikanischen Juden.

■ Streng כשר ■

**Wollen Sie** eine schnittfeste Dauerwurst haben, so bestellen Sie ein Probe-Paket in der bekannten Wurstfabrik von **Emil Loewenstern** Kassel, Jägerstr. 3, Tel. 450, gegr. 1885

... auch für feine Sachen stets

**Persil**

P 53/30 d

Inserieren bringt Gewinn.

Im Mittelpunkt des Kaufinteresses steht der große

# Saison-Ausverkauf

Ab Mittwoch, den 1. Juli  
Beispiellos billig

Netto Barverkauf — Kein Umtausch

# A. WUTH & CO A-G

HALLE 1/3 GROSSE STEINSTR. 86/87 · MARKT 21

## Kurze ausländische Chronik

Meldungen der Jüdischen Telegraphen-Agentur.

**Kairo.** Der Oberabbiner von Ägypten Nahum Effendi wurde von König Fuad zum Mitglied des ägyptischen Senats ernannt. — **New York.** Der vor kurzem verstorbene Mitchel des Bankhauses Kuhn, Loeb & Co. hat eine Million Dollar für Wohlfahrtszwecke hinterlassen. Der New-Yorker Verband jüdischer Wohlfahrtsvereine erhält allein 500.000 Dollar. — **Florenz.** Die Jüdische Gemeinde Florenz errichtet ein jüdisches Real-Gymnasium. — **Paris.** Unbekannte Täter haben auf dem historischen Judenfriedhof zu Rosenwiller im Elsaß 20 Grabsteine umgeworfen und zum Teil zertrümmert. Es ist dies der erste Fall einer Schändung eines jüdischen Friedhofs in Frankreich. — **Rom.** Am 20. d. M. wurde in der Stadt Vicenza für den großen Staatsmann Luigi Luzzatti ein Denkmal enthüllt.

## Palästina

Meldungen der Jüdischen Telegraphen-Agentur.

In der Kolonie Jessoth Hamaalah kam es zu einem Zusammenstoß zwischen jüdischen Kolonisten und Arabern, die ihr Vieh auf den Feldern der Juden weiden ließen. Es kam zu einem Kampf, in dem mehrere Personen auf beiden Seiten leicht verletzt wurden. Die Polizei verhaftete vier Araber und einen Juden.

Zum englischen Oberkommissar von Palästina ist Sir Ronald Storrs, ehemaliger Gouverneur von Cypern, aufersehen.

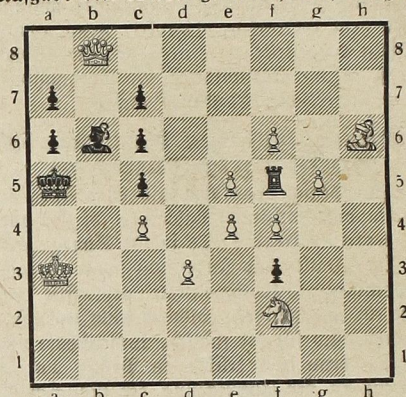
Im Monat Mai sind 629 Personen, darunter 490 Juden, nach Palästina eingewandert und 76 Personen, darunter 33 Juden, aus Palästina ausgewandert.

## Sport-Ecke

Bei den diesjährigen Deutschen Meisterschaften des Reichsverbandes für Jiu Jitsu, die in Hamburg stattfanden, errang die Jiu Jitsu-Gruppe des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten einen großen Erfolg. Es startete eine Juniorengruppe des R. j. F. In der Endrunde im Federgewicht holte sich Jaded den Sieg nach Punkten und damit den Meistertitel, während Unger nach hartem Kampfe seinen ihm an Größe bedeutend überlegenen Gegner Schröder von der Hamburger Polizei nach Punkten besiegte und sich und der Gruppe auch noch den Meistertitel im Leichtgewicht sicherte.

## Schach

Aufgabe Nr. 62 von H. Neuhaus, Meißen.



Weiß zieht und setzt matt in 3 Zügen.

**Weiß:** Ka3; Db8; Lh6; Sf2; Bc4, d3, e4, e5, f4, f6, g5.

**Schwarz:** Ka5; Tf5; Lb6; Bab, a7, c5, c6, c7, f3.

**Lösung der Schachaufgabe Nr. 61.**

**Kontrollstellung:** Weiß: Kb6; Da8; Lh5; Sa5+f2; Bf4+f5. Schwarz: Kd5; Lg8; Sc6+e1; Bd7, c4, f6, f7 matt in 2 Zügen.

1.) Da8-a1! d6-d5, 2.) Sb5-c7 matt.

1.) ... Sc6-b4, 2.) D-d4 matt. Zugwechsel. Klein u. nett gemacht.



**KRAFT**  
Briketts  
Koke  
Brennholz

**Sachse & Müller**

Kohlenhandels-gesellschaft m. b. H.  
Fernspr. 26059, 26045 — Hordorferstraße 1

**DKW Kühlschränke  
Kühlanlagen**

elektrisch = vollautomatisch

Preis von **RM. 590.-** an ab Werk  
Vertretung für Halle und Umgebung

**Stadtgeschäft Halle**

G. m. b. H.

Ausstellung: Große Ulrichstr. 54  
Telefon 25654

**Grabdenkmäler  
Fassadenplatten  
Gartenwegplatten**

aus Naturstein — Alle Marmorarbeiten

**STEIN-SCHOBER**

HALLE-TROTHA  
Bahnhofstraße 3a — Telefon 25526

**Saalschloß**

Halles schönstes

**Garten-Lokal**

**Israelitisches Männerheim  
BAD NAUHEIM**

Saison bis Ende September. Beste Verpflegung - Aufmerksame Bedienung - Mäßige Preise - Rechtzeitige Anmeldungen erbeten nur an Herrn M. Polian, Frankfurt a. M. Grüneburgweg 12 (Für Minderbemittelte)

**erledigt**  
**Rudolf Bünger**  
Bücherrevisor u. Treuhänder  
Ludwig-Wucherer-Straße 40  
Telefon 32317

**Hotel Villa Sorrento**

**BADEN-BADEN**

Kleines vornehmes Familienhotel.  
Pension ab 10 bis 12 RM.

**Koblenz** **Hotel**  
Am Hauptbahnhof **„Continental“**  
Ernst J. Meyer  
Fließendes Wasser in allen Zimmern

Dr. med.  
**Buxbaum** **Bad Tölz**

**Heizungen  
Sanitäre Anlagen  
Klempnerei**

Neuausführungen und Reparaturen

**Max Welz**

Landwehrstraße 7 — Telefon 26695

Druck: Gutenberg-Druckerei, Erfurt. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Kamnitzer, Erfurt, Anger 57.